

DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT
(Verdens verste menneske)

Norwegen, Frankreich, Schweden,
Dänemark 2021

Regie: Joachim Trier
Drehbuch: Joachim Trier, Eskil Vogt
Kamera: Kaspar Tuxen
Schnitt: Oliver Bugge Coutté
Musik: Ola Fløttum
Produktion: Thomas Robsahm

128 Minuten, FSK: ab 12 Jahren



© STUDIOCANAL

Darstellende

Renate Reinsve	Julie
Anders Danielsen	Aksel
Herbert Nordrum	Eivind
Maria Grazia Di Meo	Sunniva
Hans Olav Brenner	Ole Magnus
Savannah Marie Schei	Eva
Helene Børnebye	Karianne

Festivals und Auszeichnungen (Auswahl)

- Filmfestival Cannes 2021 (Wettbewerb): Beste Hauptdarstellerin: Renate Reinsve
- Oskarverleihung 2022: Norwegischer Beitrag; Nominierung / Shortlist: Bester internationaler Film; Nominierung: Bestes Drehbuch
- Amandaprisen / Norwegischer Filmpreis 2022: 5 Preise (darunter Bester Film, Drehbuch, Hauptdarstellerin); 7 weitere Nominierungen (darunter Regie, Schnitt, Musik)
- British Independent Film Awards 2022: Auszeichnung als Bester internationaler Independent-Film
- Kinotipp der katholischen Filmkritik
- Goya / Spanischer Filmpreis 2023: Bester Europäischer Film

Regisseur und Drehbuchautor

Joachim Trier (*1974) ist ein norwegischer Regisseur und Drehbuchautor. Geboren wurde er in Kopenhagen, aufgewachsen ist er in Oslo. Eltern und Großeltern waren in der Filmproduktion tätig, mit Lars von Trier ist er verwandt.

Joachim Trier studiert Film in Großbritannien und Dänemark. Schon mit seinen frühen Kurzfilmen *Pietà* (2000), *Still* (2001) und *Procter* (2002) ist er erfolgreich.

Seit 2006 dreht er fünf abendfüllende Spielfilme, die viel beachtet werden und dem Regisseur schon früh Preise, Einladungen zu bedeutenden Festivals (Cannes, Toronto) und Oskar-Nominierungen bringen.

Eskil Vogt (*1974) ist ein norwegischer Drehbuchautor. Gemeinsam mit Joachim Trier hat er die Drehbücher für Triers Spielfilme verfasst, für *Der schlimmste Mensch der Welt* gab es sogar eine Oskar-Nominierung in der Kategorie Originaldrehbuch.

Auf Anfang / Reprise (2006): Erik und Philipp, zwei 23-jährige Männer aus Oslo, bringen gemeinsam ihre Buch-Manuskripte auf den Postweg zum Verlag. Eriks Text wird abgelehnt. Philipps Text wird vom Verlag angenommen und zu einem erfolgreichen Buch. Bald darauf ist Philipp aber in der Psychiatrie. Ein halbes Jahr später holen seine Freunde ihn aus dem Krankenhaus ab. Während Erik es weiter mit Schreiben versucht – sein neuer Text wird sogar angenommen – ist Philipp daran interessiert, sein Leben wieder „auf Anfang“ zu setzen. Er versucht insbesondere, seine Beziehung mit Kari wieder aufzunehmen. Seine obsessive Liebe zu ihr, so erfahren es die Zuschauenden, hatte bei ihm anscheinend eine Psychose ausgelöst.

Der Film löst sich von konventionellen Erzähltechniken; Schwarz-Weiß-Aufnahmen, Handkamera, unkonventionelle Bildmontage machen ihn spannend. Im Voice-Over-Verfahren werden Gespräche zwischen Protagonist*innen zusammengefasst und weitergeführt.

Es geht schon hier um Liebes- und Freundschafts-Beziehungen junger großstädtischer Menschen und um eine Identitätsfindung in der verlängerten Adoleszenz.
(Stream bei MUBI)

Oslo, 31. August (2011): Auch hier geht es um Freundschaft und das Bemühen des Protagonisten, im eigenen Leben anzukommen. Anders (34) hat eine lange Suchtgeschichte und einen Suizidversuch hinter sich. Er wird aus der Entziehungskur entlassen, kommt in Oslo an und trifft dort seinen Freund Thomas. Dieser ist Literaturdozent, verheiratet und hat zwei Kinder. Als Anders erneut Suizidabsichten äußert, versucht Thomas ihn davon abzubringen, u.a. mit dem Hinweis, dass auch sein Leben nicht perfekt sei. Anders versucht mit seiner Ex-Freundin Kontakt aufzunehmen. Bei einem Vorstellungsgespräch wird er auf die „Lücke“ in seinem Lebenslauf angesprochen und bricht darauf das Gespräch ab. Am Ende spritzt er wieder Heroin. Der Film wird nach Cannes (Un Certain Regard), Toronto und Sundance eingeladen. Kritiken sehen in dem Film das Portrait einer Generation und heben die existentialistischen Züge des Films und der Protagonist*innen heraus.

Louder than Bombs (2015): Joachim Trier realisiert diesen Film in den USA und kann internationale Stars besetzen, so etwa Isabelle Huppert. Der Film zeigt eine Familienkonstellation. Die Mutter, eine Kriegsreporterin, ist drei Jahre zuvor gestorben, um ihren Tod

gibt es ein Geheimnis, das von einem Kollegen aufgedeckt wird. Vater Gene und der jüngere Sohn Conrad leben an einem Ort, der ältere Sohn Jonah, der selbst gerade Vater geworden ist, kommt zu Besuch. Alle Beteiligten haben ihr Paket zu tragen und über allem lastet die Beziehung zur verstorbenen Partnerin bzw. Mutter und ihr Tod. Triers Vorgehen ist assoziativ, es gibt Rückblendungen, Überschneidungen, Erzähl-Stimmen aus dem Off. So setzt sich nach und nach ein Mosaik dieser Personen zusammen. (Stream bei MUBI)

Thelma (2017): Die junge Thelma beginnt ihr Studium in Oslo. Sie ist in einer frommen Familie auf dem Land aufgewachsen, im täglichen Telefonat mit den Eltern berichtet sie über ihr Leben. In Oslo lernt sie die gleichaltrige Anja kennen – und lieben. Diese Liebe vermag sie aber zunächst sich selbst und ihren Eltern nicht einzugestehen. Unter dem psychischem Druck bekommt sie Anfälle, diese seien aber – so die Ärzte – nicht epileptisch, sondern „psychogen“, zudem hat sie Fantasien. Ferner entdeckt Thelma, dass sie über übersinnliche Fähigkeiten verfügt: sie vermag es nämlich, durch ihre Vorstellungskraft Menschen verschwinden zu lassen, und sie entdeckt ein schreckliches Familiengeheimnis. Zum Thema des Films wird auch der Aufbruch aus dem Korsett einer repressiven Religiosität.

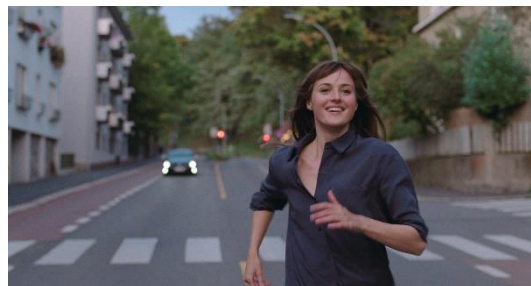
(Stream bei Amazon Prime)

Die Schauspieler*innen

Renate Reinsve (*1987) ist eine norwegische Schauspielerin. Nach dem Schauspielstudium an der Kunsthochschule Oslo ging sie ans Theater, zuerst in Trondheim, dann in Oslo.

In Joachim Triers *Oslo, 31. August* (2011) spielt sie in einer Nebenrolle. Für ihre Hauptrolle in *Der schlimmste Mensch der Welt* erhielt sie im internationalen Wettbewerb beim Filmfestival Cannes den Preis für die beste Darstellerin.

Im Interview (Begleitmaterial DVD) erzählt sie, dass sie eigentlich entschieden hatte, die Schauspielerei aufzugeben, weil es in Norwegen nicht so viele komplexe weibliche Rollenangebote gibt. Am Tag nach ihrer Entscheidung rief Joachim Trier an und bot ihr die Hauptrolle in seinem Filmprojekt *Der schlimmste Mensch der Welt* an. Dieses Angebot habe ihr Leben komplett verändert. Ihre Darstellung der Julie ist von ausgesprochener Leinwand-Präsenz gekennzeichnet, dabei bleibt sie aber natürlich, artifiziell wirkt sie nie.



© STUDIOCANAL

Anders Danielsen Lie (*1979) ist ein norwegischer Filmschauspieler. Er spielt auch schon in Joachim Triers Filmen *Auf Anfang* (2006) und *Oslo, 31. August* (2011) mit. Für seiner Rolle als Aksel bekommt er 2022 den norwegischen Filmpreis Amanda als bester Nebendarsteller.

Herbert Nordrum (*1987) ist ein norwegischer Theater- und Filmschauspieler. Für seine Rolle als Eivind wurde er 2022 für den norwegischen Filmpreis Amanda nominiert.

Zitate

Auf die Frage nach dem besonderen Blickwinkel des Films auf die Probleme junger Frauen, ihren Platz in der Welt zu finden, antwortet die Hauptdarstellerin:

„Es macht den Film so besonders, dass er keine Antworten gibt. Er stellt Fragen über diese Dinge. Und er ist zurückhaltend in der Art, wie er die Fragen stellt. ... Deshalb finden die Menschen ihr Leben wieder und bekommen eine persönliche Beziehung zu dem Film, weil es um ihr Leben gehen kann. Es ist eine Freiheit, Filme zu sehen, die einem nicht alle Entscheidungen abnehmen.“

- Renate Reinve im Interview (DVD Begleitmaterial)

„Im Englischen spricht man von »to fall in love«. Von diesem Sturz erzählt »Der schlimmste Mensch der Welt« mit dem ganzen erzählerischen Furor, den das Kino bietet.“

- Sebastian Seidler in epd-Film

„Extrem kreative, fast spielwütige Inszenierung“

- Wally Müller, www.ndr.de

Der Film – Handlung und Gliederung

Zusammen mit *Auf Anfang* und *Oslo, 31. August* bildet der Film *Der schlimmste Mensch der Welt* die „Osloer Trilogie“ von Joachim Trier. Wieder geht es um junge Menschen zwischen 20 und 35, ihre Beziehungen zueinander und ihre Identitätssuche. Die Handlung erstreckt sich über mehrere Jahre, in denen sich die Protagonist*innen verändern. Der Film ist klar gegliedert: „Ein Film in 12 Kapiteln, einem Prolog und einem Epilog“ – heißt es zu Beginn in einem Zwischentitel.

Prolog: Die Protagonistin Julie wird vorgestellt. Wegen ihrer guten Noten fühlt sie sich verpflichtet, Medizin zu studieren. Sie wechselt zu Psychologie, bricht auch dieses Studium ab, um Fotografin zu werden. Aushilfsweise arbeitet sie in einer Buchhandlung. Sie lernt Aksel kennen, einen deutlich älteren erfolgreichen Comiczeichner. Sie beginnen eine Beziehung. Als er die Beziehung wegen des Altersunterschieds beenden will, verliebt sie sich wirklich in ihn und Julie und Aksel ziehen zusammen.

1. Kapitel - Die Anderen: Julie (inzwischen fast 30) und Aksel (44) sind bei Aksels Freunden zu Gast. „Kinder“ sind das Thema, in den größeren Runden und auch in den Auseinandersetzungen zwischen Julie und Aksel. Julie fühlt sich nicht für eine Mutterschaft bereit, stattdessen redet sie ohne Tabus über Sexualität.

2. Kapitel - Untreue: Von einer Comic-Vorstellung, bei der Aksel im Mittelpunkt steht, seilt sich Julie ab. Unterwegs sucht sie – uneingeladen – eine Hochzeit auf. Dort lernt sie Eivind kennen. Sie reden miteinander die ganze Nacht. Es geht um Treue und Untreue, sie werden immer vertrauter, schauen einander auf der Toilette zu, inhalieren Rauch. Aber sie schlafen nicht miteinander. „Wir waren nicht untreu.“ „Waren wir nicht.“

3. Kapitel - Oralsex im Zeitalter von #Metoo: Julie schreibt einen freizügigen Text über Oralsex zur Veröffentlichung im Internet. Aksel ist begeistert.

4. Kapitel - Die eigene Familie: Julies Vater teilt ihr mit, dass er nicht zu ihrer Geburtstagsfeier kommen kann. Die Geburtstagsfeier wird von Julies Mutter für sie ausgerichtet.

Ein Besuch von Julie und Aksel bei Julies Vater, der mit einer neuen Familie lebt, zeigt die Distanz des Vaters zu Julie.

5. Kapitel - Schlechtes Timing: Julie arbeitet in einer Buchhandlung. Dort trifft sie Eivind, der mit seiner Freundin unterwegs ist. Unter einem Vorwand kehrt Eivind noch einmal in die Buchhandlung zurück, er gesteht ihr seine Zuneigung und teilt ihr mit, wo er zu finden sein wird. Als Aksel morgens Kaffee kocht, hält Julie die Zeit an, Aksel und alle anderen Menschen sind in ihren Bewegungen eingefroren. Julie läuft los, zu Eivind, ebenfalls nicht eingefroren. Sie küssen sich, verbringen den Tag miteinander. Und sie überzeugt sich: sie liebt ihn. Julie läuft zurück, lässt die Zeit weiterlaufen und macht Schluss mit Aksel. Dass sie eine andere Person kennengelernt habe, bestreitet sie. Vielmehr läge es an ihrem unterschiedlichen Alter und den Lebenssituationen. Noch einmal reden sie miteinander, noch einmal streiten sie, noch einmal schlafen sie miteinander. Dann geht sie.

6. Kapitel - Finnmarksvidda: Eivind ist noch mit seiner bisherigen Freundin Sunniva auf einer Wandertour. Unterwegs entdeckt sie durch die Begegnung mit einem Elch, dass sie auch samische Wurzeln hat. Sie verändert sich, wird zur überzeugten Umweltaktivistin.

Parallel hat Eivind Kontakt mit Julie. Und Eivind fühlt sich als „der schlimmste Mensch der Welt.“

7. Kapitel - Ein neuer Abschnitt: Eivind und Julie ziehen zusammen. Sie entdecken Gemeinsamkeiten. Kinder möchte auch er nicht, wegen der Umwelt-Katastrophen.

8. Kapitel - Julies narzisstischer Zirkus: Mit Freunden probieren Julie und Eivind Drogen aus und machen keine guten Erfahrungen.

9. Kapitel - Gaupe versaut Weihnachten: „Gaupe versaut Weihnachten“ ist der Titel des Films, der auf der Grundlage von Aksels Comics gedreht wurde. Julie entdeckt im Fitnessstudio, wie Aksel in einer TV-Talkshow in die Enge gedrängt wird und sich bei seiner Verteidigung der Kunstfreiheit zu sexistischen Äußerungen hinreißen lässt.

10. Kapitel - Das Unbehagen in der Kultur: An ihrem Arbeitsplatz in der Buchhandlung trifft Julie einen alten Freund von Aksel. Dieser teilt ihr mit, dass Aksel unheilbar Krebs hat.

Eivind und Julie streiten sich über ein Manuskript, das Eivind im Papierkorb gefunden hat.

11. Kapitel - Positiv: Julie ist schwanger, teilt Eivind das aber nicht mit.

Sie besucht Aksel im Krankenhaus, sie führen intensive Gespräche über die Vergangenheit, über Krankheit und Leben angesichts des Todes. Aksel: „Ich hab` nur noch Angst.“

Das hat gar nichts mit Kunst zu tun. Ich versuch das nur einfließen zu lassen.“ Julie: „Du bist der am wenigsten moralisierende Mensch, den ich kenne. Ich habe keinen, mit dem ich so reden kann wie mit dir.“ Auch Julies Schwangerschaft und ihre ambivalente Haltung dazu kommt zur Sprache. Zusammen liegen sie eine Zeit lang im Krankenhausbett. Sie sei die wichtigste Beziehung in seinem Leben gewesen. „Du bist ein guter Mensch“ sagt Aksel zu Julie.

Zu Hause gesteht sie Eivind, dass sie schwanger ist. Sie weiß aber nicht, ob sie das Kind bekommen möchte.

12. Kapitel - Alles hat ein Ende: Julie besucht mit Aksel noch einmal Orte seines Lebens und fotografiert. Aksel möchte weiterleben, in seiner Wohnung, mit ihr.

Julie erfährt, dass sich Aksels Zustand stark verschlechtert hat und er womöglich in der kommenden Nacht sterben wird. Sie verbringt die Nacht draußen in den Straßen Oslos bis zum Sonnenaufgang. Julie verliert ihr Kind.

Epilog: Julie ist inzwischen Fotografin am Filmset. Beim Blick aus dem Fenster sieht sie Eivind mit einer Frau – und mit Kind.

Eine Filmeinführung

Was haben Sie gedacht, als sie den Filmtitel *Der schlimmste Mensch der Welt* gehört oder gelesen haben? Nein, keine Angst, es geht heute nicht um Massenmörder.

Es geht um eine junge Frau in Oslo, die ihr Leben zu leben sucht. Und die sich dabei mitunter als „schlimmster Mensch der Welt“ zu fühlen scheint. Es geht ums Verlieben und Entlieben, um Lebensentwürfe, Altersunterschiede und wie weit man mit einem anderen Menschen gehen kann, ohne untreu zu sein.

Der Film ist der Abschluss der „Osloer Trilogie“ des norwegischen Regisseurs Joachim Trier. Wie in seinen anderen Filmen geht es um zumeist jüngere großstädtische Menschen, ihre Fähigkeit und Unfähigkeit zu stabilen Beziehungen. Wie in seinen anderen Filmen hat Joachim Trier das Drehbuch gemeinsam mit Eskil Vogt geschrieben.

Der Film war international außerordentlich erfolgreich. Schon die Einladung in den Wettbewerb beim Filmfestival Cannes ist etwas Besonderes, die Palme für die Hauptdarstellerin Renate Reinsve ein Triumph. Dabei hatte die eigentlich gerade schon beschlossen gehabt, ihren Schauspielberuf an den Nagel zu hängen, als der Anruf von Joachim Trier kam: Zum Glück hat er sie umstimmen können. Auch Oskarnominierungen hat der Film erhalten.

Renate Reinsve spielt Julie, eine Frau um die 30, mit grandioser Leinwand-Präsenz. Sie lässt tief in ihre Seele blicken.

Der Film ist auch als Portrait einer Generation gesehen worden: ihr Lebensgefühl, ihre Sehnsüchte, aber auch ihre Schwierigkeiten mit Verbindlichkeiten. Vielleicht können wir im Anschluss drüber ins Gespräch kommen. Und auch darüber, wie wir den Film verstehen: als melancholische Komödie, Tragödie, Generationenportrait?

Film ab!

Zur Gestaltung

Regie / Filmische Mittel

Der Film zeigt seine Protagonistin Julie in verschiedenen Situationen und Beziehungen. Insbesondere sind es Dialoge, die die Handlung voranbringen. Dazu werden viele halbnaher Einstellungen verwendet. Auch die halbtotale und die nahe Einstellung werden verwendet.

Insgesamt erzählt der Film zumeist chronologisch. Die Strukturierung durch Schwarzblende und eingeblendete Titel in Prolog, 12 Kapitel und Epilog erweist sich nicht als starr, Trier geht damit kreativ um. Die Kapitel zeigen zumeist auch Zeitsprünge an, einmal (6) setzt die Handlung bei einem Kapitelanfang sogar vor bereits erzählter Handlung ein, nun aber aus anderer Perspektive.

Immer wieder wird die Handlung von einer weiblichen Stimme aus dem Off kommentiert, zusammengefasst, weitergeführt. Mitten in Dialogen wird der Sprechton zurückgenommen. Im Voice-Over-Verfahren führt die Stimme die Äußerungen der Protagonisten in 3. Person weiter, die Stimme kennt die Gedanken der Sprechenden Personen. Zum Ende der Sequenz sind dann wieder die Protagonist*innen selbst zu hören.

Zentrale Sequenz 1: Julie und Eivind lernen sich kennen

© STUDIOCANAL



Auf der öffentlichen Vorstellung von Aksels Comic fühlt sich Julie nicht wohl. Zufällig kommt sie an einer Hochzeitsfeier vorbei, sie mischt sich unter die Gäste, von denen sie niemanden kennt, gießt sich einen Wein ein. Ebenfalls allein auf der Party ist Eivind. Julie setzt sich zu ihm, schnell springt der Funke über. Sie sprechen miteinander über Sex, Partnerschaft und die Grenze zur Untreue.

Sie lassen keinen Zweifel daran, dass sie jeweils bereits liiert sind. Sie trinken aus der gleichen Flasche, riechen aneinander, atmen den Rauch des anderen ein, schauen einander auf der Toilette zu. Nur Sex haben sie nicht. Und sie versichern sich immer wieder, dass sie ihren Partnern nicht untreu sind. Als sie sich am frühen Morgen verabschieden, tauschen sie keine Nachnamen aus, um einander nicht wiederzufinden, es soll eine einmalige Begegnung sein. Bleibt es aber nicht.

Die Kamera in dieser Sequenz fängt die Stimmung der Party und der Begegnung kreativ ein, mit ihrem Wechsel von Distanz und Nähe macht sie das Spiel der beiden mit.

Zentrale Sequenz 2: Die Zeit bleibt stehen.

Mit einem Click auf den Lichtschalter hält Julie die Zeit an. Alle Menschen bis auf Eivind sind „eingefroren“. Sie läuft zu Eivind. Sie küssen sich, verbringen den Tag und die Nacht miteinander. Wieder morgens läuft sie verliebt lachend zurück zu Aksel. Unterwegs greift sie leicht in die Haltungen der eingefrorenen Menschen ein. Und in der Küche mit Aksel knipst sie die Zeit wieder ein.

Es scheint, sie – und Eivind – hätten einen Tag mehr als alle anderen Menschen erlebt.

Bei der folgenden Aussprache legt sich eine andere weibliche Stimme als Voice-Over über Julies Stimme und führt in indirekter Rede ihre Gedanken weiter. Dann kehrt der Film wieder zu dem Ton der Szene zurück, und wir hören die letzten Worte noch einmal in direkter Rede von ihr selbst.

Julie: „Ja, ich liebe dich. Und ich lieb` dich nicht.“

Voice-Over: „Julie spürte, dass sie mit diesem Satz, mit der Art, wie sie ihn gesagt hatte, die gesamte Unmöglichkeit der Situation ausgedrückt hatte.“

Schlusssequenz

Julie (mit neuer Frisur) hat inzwischen ihren Beruf als Set-Fotografin beim Film gefunden. Nach einer gedrehten Szene fotografiert sie die Darstellerin. Als sie ihre Fotoausrüstung zusammenpackt, sieht Julie aus dem Fenster, wie die Schauspielerin auf einen Mann mit Kind und Kinderwagen zugeht, das Kind in den Arm nimmt, den Mann küsst. Es ist Eivind. Julies Gesicht verändert sich, zuerst hat sie Mund und Augen offen, wirkt überrascht, dann zieht sie sich leicht vom Fenster zurück, schließt den offenen Mund, scheint die Situation zu akzeptieren.

Bei der kurzen Einstellung auf die kleine Familie weist Eivinds Partnerin eine große Ähnlichkeit mit Julie auf, wie sie war, mit längeren Haaren. Ob Julie sich selbst in dieser Situation sieht bzw. ihre nicht gewählten Möglichkeiten?

Zuhause am Computer bearbeitet sie ihre Fotografien der Schauspielerin, der Mutter von Eivinds Kind.

Musik

Zu Recht ist die Musik des Films hervorgehoben worden. Sie unterstützt die Stimmungen der Szenen, untermalt Dialoge, lässt den Zuschauenden Ungesagtes weiterdenken.

In der Schlusszene, wenn Julie nach dem Blick auf Eivind mit Partnerin und Kind wieder zu Hause sitzt. Dazu ist Art Garfunkel mit dem Song *Waters of March* (Musik und Text: Antônio Carlos Jobim) zu hören, der dann auch die Schluss-Credits begleitet. Musik (Bossa Nova), gesangliche Darbietung und der Text, der einzelne Dinge der Welt benennt und das Dahinfließen des Lebens am Flussufer aufruft, werden zum Kommentar auf Julies Leben. Es geht um Vergänglichkeit, das Ende der Mühen, aber auch um das Versprechen des Lebens.

<p>A stick, a stone, it's the end of the road It's the rest of a stump, it's a little alone It's a sliver of glass, it is life, it's the sun It is night, it is death, it's a trap, it's a gun</p>	<p>Ein Stock, ein Stein, es ist das Ende der Straße Es ist der Rest eines Baumstumpfs, es ist ein bisschen allein Es ist ein Glassplitter, es ist Leben, es ist die Sonne Es ist Nacht, es ist Tod, es ist eine Falle, es ist ein Gewehr</p>
<p>The oak when it blooms, a fox in the brush The knot of the wood, the song of a thrush The wood of the wing, a cliff, a fall A scratch, a lump, it is nothing at all</p>	<p>Die Eiche, wenn sie blüht, ein Fuchs im Gestrüpp Das Nicken des Holzes, das Lied einer Drossel Das Holz des Flügels, eine Klippe, ein Sturz Ein Kratzer, ein Klumpen, es ist überhaupt nichts</p>
<p>It's the wind blowing free, it's the end of a slope It's a beam, it's a void, it's a hunch, it's a hope</p>	<p>Es ist der Wind, der frei weht, es ist das Ende eines Abhangs Es ist ein Strahl, es ist eine Leere, es ist eine Ahnung, es ist eine Hoffnung</p>

<p>And the riverbank talks of the Waters of March It's the end of the strain, it's the joy in your heart</p> <p>(...) And the riverbank talks of the Waters of March It's the promise of life, it's the joy in your heart</p> <p>(...) And the riverbank talks of the Waters of March It's the end of all strain, it's the joy in your heart</p>	<p>Und das Flussufer spricht von den Gewässern des März'</p> <p>Es ist das Ende der Belastung, es ist die Freude in deinem Herzen</p> <p>(...) Und das Flussufer spricht von den Wassern des März</p> <p>Es ist das Versprechen des Lebens, es ist die Freude in deinem Herzen</p> <p>(...) Und das Flussufer spricht von den Wassern des Lebens</p> <p>Es ist das Ende aller Strapazen, es ist Freude in deinem Herzen</p>
--	---

Genre

Es ist nicht einfach, den Film eindeutig einem Genre zuzuordnen. Der Wikipedia-Artikel bezeichnet ihn als melancholische Filmkomödie, im NDR wurde er eine Romantikkomödie genannt. Andere sehen in dem Film das Portrait einer Frau einer Generation, auch als Drama kann er bezeichnet werden. Und dann wird er „Liebesfilm“ genannt. Für die verschiedenen Einordnungen lassen sich Argumente anführen. Insgesamt entzieht sich der Film einer ausschließlichen Zuordnung. Der Film ist auch mit Woody Allens Beziehungsfilmern (z.B. Manhattan) verglichen worden.

Positionen und Perspektiven

Im Mittelpunkt steht Julie. Der Fokus des Films richtet sich auf sie, teilweise wird auch ihre Perspektive eingenommen.

Weitere zentrale Figuren sind ihre beiden Partner Aksel und Eivind. Eivind bekommt sogar ein Kapitel, in dem Begebenheiten seines Lebens erzählt

werden, dazu gehört bereits aus Julies Sicht Erzähltes nun aus seiner Perspektive.

Weitere Figuren werden nur gezeigt, wenn sie Julie, und teilweise auch Aksel und Eivind, begegnen.



© STUDIOCANAL

Orte

Wie auch die anderen Filme der „Osloer Trilogie“ spielt der Film in Innenräumen und öffentlichen Räumen Oslos. Bei den Innenräumen sind es vor allem die Wohnungen, in denen Julie wohnt, aber auch die Arbeitsplätze der Protagonist*innen, die Wohnungen der Eltern, zum Ende das Krankenhaus, in dem Aksel sich aufhält.

Motive

Zum Filmtitel: „Der schlimmste Mensch der Welt“

(wörtliche Übersetzung des Original-Titels: „Verdens verste menneske“)

Im Film taucht dieses Zitat als auf Eivind bezogen auf. Nicht ohne Ironie wird gezeigt und gesagt, wie seine bisherige Freundin ihre indigenen Wurzeln („zu 3,1% Sami“) und ihr Umweltbewusstsein entdeckt und davon aufgeschreckt ist, dass insbesondere indigene Volksgruppen unter den Klimaveränderungen zu leiden haben. Sie versucht immer authentischer und nachhaltiger zu leben. Er unterstützt sie dabei und versucht auch, entsprechend zu leben. Off-Kommentar: „Es war, als ob das schlechte Gewissen der westlichen Welt mit ihm auf dem Sofa saß, mit ihm zusammen im Bett lag.“ Gleichzeitig verliebt er sich in Julie und hat das Gefühl, Sunniva und damit die Sami zu verraten. Off-Stimme: „Er fühlte sich wie der schlimmste Mensch der Welt“. Sein Wechsel der Partnerin wird zugleich als Verrat an den hohen ethischen Ansprüchen interpretiert. Wie hier eine persönliche Partnerwahl mit den Katastrophen der Welt und dem Einsatz für indigene Völker zusammengedacht wird, das ist durchaus ironisch und hält der Moralisierung von Zweierbeziehungen den Spiegel vor. Explizit ist die Bezeichnung „der schlimmste Mensch der Welt“ in dieser einen Sequenz (6. Kapitel) auf Eivind bezogen.

Sieht man allerdings den ganzen Film, der ja viel mehr ein Portrait von Julie ist, ist diese Bezeichnung auch viel mehr auf sie zu beziehen. Sie ist es, die sich nicht für einen Beruf entscheiden kann. Sie ist es, die erst eine Beziehung eingeht, dann eine Nacht mit dem anderen Partner verbringt, mit der Behauptung, nicht untreu geworden zu sein, dann doch mit dem einen Partner bricht, mit dem anderen zusammenzieht, später auch diesen verlässt.

Auch ihre Unentschlossenheit und Störung in der Bindungsfähigkeit führt zu dem Schluss: „Der schlimmste Mensch der Welt“. So ist es wohl auch gemeint, wenn dem ganzen Film der Titel gegeben wird.

Später (Kapitel 11) wird der totkranke Aksel ihr sagen: „Du bist ein guter Mensch.“ Sie schaut ihn nur an. Aber in der nächsten Szene – im Gespräch mit Eivind über ihre Schwangerschaft – sagt sie: „Ich hab das Gefühl, dass ich nie was zu Ende bringe. Dass ich bloß ständig was Neues anfang.“

Natürlich ist weder Eivind noch ist Julie „der schlimmste Mensch der Welt.“ Aber beide fühlen sich anscheinend zeitweise so. Julies Unstetigkeit hat Folgen für die Menschen in ihrer Nähe. Das weiß sie, das fühlt sie. Und Eivinds Beenden einer mit hohen ethischen Vorhaben belegten Beziehung lässt ihn sich ebenfalls „schlimm“ fühlen.

Generationen

Bei Julies Geburtstagsfeier stellt die Stimme aus dem Off lebende und bereits verstorbene Frauen aus Julies Familie vor – jeweils im Alter von 30 Jahren. Und je weiter man in die Vergangenheit zurückgeht, desto mehr Kinder und Verantwortung haben die Frauen, eine ist bereits mit 30 bei der Geburt eines Kindes verstorben. Julie ist die erste, die mit 30 noch keine Kinder hat.

Der Film – so heißt es des Öfteren – portraitiere eine bestimmte Generation, die „Generation Y“ (ausgesprochen: Why), gelegentlich wird sie auch als „Millennium-Generation“

benannt, weil die Angehörigen dieser Generation prägende Zeiten rund um den Jahrtausendwechsel erlebt haben.

Es handelt sich um Menschen, die zwischen den frühen 80er und späten 90ern geboren wurden. So individuell jede einzelne Person ist, man meint, Eigenschaften und Verhaltensweisen ausfindig gemacht zu haben, die in dieser Generation überdurchschnittlich vertreten sind.

Schon das „Why“ verweist darauf, dass vieles hinterfragt wird, auch eigene Lebenswürfe. Die Menschen sind in einer Gesellschaft vieler Optionen aufgewachsen, Lebensläufe sind nicht einfach nur vorgeprägt. Mobiltelefon und Internet gehören selbstverständlich zu ihrem Leben, in ihrer Kindheit gab es aber noch keine Smartphones.

Die Angehörigen dieser Generation sind oftmals gut ausgebildet, viele sind aber dennoch lange auf der Suche nach Beruf, Identität und passenden Partnerschaftsformen. Improvisieren gehört zu ihrem Lebensstil. Vorgefertigte Partnerschafts- und Familien-Modelle werden hinterfragt und nicht einfach für das eigene Leben übernommen. Angehörige dieser Generation sind mit Katastrophen und Bedrohungen groß geworden (9/11, Finanzkrise, Klima-Krise, Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen). Auch in ihrer Ethik sind es nicht vorgefertigte Modelle, sie wählen ihre Maßstäbe und ihre Praxis. In der Arbeitswelt gelten Angehörige dieser Generation eher als an einer Work-Life-Balance orientiert statt an einer Karriere um jeden Preis. Insgesamt ist von einer sehr viel ausgedehnteren Phase der Adoleszenz zu sprechen. Auch mit 30 ist oftmals die berufliche Orientierung nicht abgeschlossen. Sie gelten auch als „Egotaktiker“, angeblich trafen die Millennials Lebensentscheidungen nach Vor- und Nachteilen für sich persönlich.

Die allzu feste Zuschreibung von Generationsmerkmalen an einzelne Personen wird durchaus auch kritisch bezweifelt. Eine Häufung gewisser Merkmale lässt sich aber nicht ganz von der Hand weisen.

Für Julie, die Hauptfigur aus dem Film, scheinen eine ganze Reihe von Merkmalen der Generation Y zuzutreffen: verlängerte Adoleszenz, lange Suche nach Orientierung bei Berufswahl, Partnersuche, Kinderwunsch. Sie erfindet sich immer wieder neu, sowohl beruflich, als auch in ihrer Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Beziehungen zu Männern einzulassen.

Abschiedlich leben

Einen großen Raum nimmt die Erkrankung und das Sterben von Aksel ein, vor allem aus der Perspektive von Julie gesehen. Bei einer zufälligen Begegnung mit einem Freund Aksels erfährt sie von seiner unheilbaren Krebserkrankung. Sie besucht ihn im Krankenhaus, lange Gespräche im Krankenzimmer und auf dem Freigelände der Klinik schließen sich an.

Dabei lässt Aksel in sein Herz schauen. Er zelebriert seine Lieblingsmusik, er weiß um sein baldiges Sterben, er möchte nicht in Erinnerung bleiben, sondern in seiner Wohnung weiterleben, am liebsten mit Julie. Er ist verzweifelt und ist gefasst.

Lange liegen Julie und Aksel dann aneinander geschmiegt im Krankbett, ohne zu sprechen. Nur als er mit der Hand ihre Brust berührt, legt sie seine Hand wieder weg. Nähe ja, Sexualität nein.

Zeit

Der schlimmste Mensch der Welt ist auch ein Film über die vergehende Zeit. Darauf weist nicht nur der Schlussong, der von vorbeifließenden Wassern am Flussufer singt. Immer wieder geht es darum, dass die Protagonist*innen unterschiedlich weit mit ihren Lebensentwürfen sind, immer wieder geht es um Ungleichzeitigkeit. Aksel ist deutlich älter als Julie. Er



© STUDIOCANAL

ist mit seiner Lebensplanung weiter als sie. Er möchte Kinder, sie (noch) nicht. Im Trennungsgespräch spricht sie von der Ungleichzeitigkeit ihrer Lebensentwürfe. Die Zuschauerenden wissen allerdings: Der Hauptgrund der Trennung liegt in Julies entbrannter Liebe zu einem anderen Mann.

Julie lebt im Augenblick. Sich eine Zukunft vorzustellen und darauf hinzuarbeiten, das liegt ihr nicht.

In der Beziehung zu Eivind wird Julie ungewollt schwanger. Hier ist es Eivind, der nicht bereit ist für Kinder, auch wegen der Situation in der Welt. Auch wenn sie sich noch nicht sicher ist, sie möchte, dass Aksel den Satz wiederholt, dass sie bestimmt eine gute Mutter wäre. Später, nach der Trennung auch von Eivind, sieht sie diesen mit einem Kind.

Aksel spürt die verstreichende Zeit. Einer seiner Widerstände gegen die verrinnende Zeit ist sein Sammeln von Medien. Bittere Fortsetzung seines Bewusstseins von der verrinnenden Zeit: Am Ende des Films ist er es, der nur noch wenig Zeit zu leben haben wird.

Nacht und beginnender Morgen

Mehrfach ist Julie im beginnenden Morgen zu sehen, nach der Nacht klärt sich im beginnenden Morgen etwas. Die ganze Nacht verbringen Eivind und Julie auf der Hochzeitsparty redend miteinander, am frühen Morgen verabschieden sie sich. Nachdem sie sich wiedergetroffen haben, hält Julie die Zeit an, läuft zu Eivind, sie verbringen auf einer Parkbank die Zeit miteinander, am frühen Morgen läuft sie durch die Straßen Oslos zurück zu Aksel, um die Beziehung zu beenden. Und in der Nacht, von der sie weiß, dass Aksel sterben wird, geht Julie durch die Straßen Oslos, das Morgengrauen und der Sonnenaufgang weisen darauf, dass etwas aufhört und beginnt.

Biblische und andere Impulse

„Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehen! “

- Faust zu Mephisto in Johann Wolfgang Goethe, Faust I

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“

- 1. Mose 1,27

„Was geschehen ist, ebendas wird hernach sein. Was man getan hat, ebendas tut man hernach wieder, und es geschieht nichts Neues unter der Sonne.

Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Hassen nach Wind. Krumm kann nicht gerade werden, noch, was fehlt, gezählt werden.“

- Prediger 1,9.14f.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.

Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“

- Prediger 3, 1-13

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

- 1. Korinther 16,14 – Jahreslosung 2024 (Einheitsübersetzung)

„Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. So tue ich das nicht mehr selbst, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“

- Römer 7, 15- 20

Lieben

Im Trotzdem wohnen
Dem zugigen Zelt.
Zerbrechlich die Wände,
Unverwundbar der Raum.
Sich wandelndes Zuhause
im Niemandsland.

- Tina Willms

Impulse für ein Filmgespräch

- Direkt nach dem Film: Welche Eindrücke bewegen Sie?
- Welche Szene ist Ihnen eindringlich in Erinnerung? Was bewegt Sie besonders?
- Bei Wikipedia wird der Film als „melancholische Filmkomödie“ bezeichnet. Was meinen Sie: Ist er eine Komödie? Oder eine Tragödie? Ein Liebesfilm? Oder etwas ganz anderes?
- Was erfahren wir über die Beziehungsfähigkeit der handelnden Personen?
- Der Film ist auch als Portrait einer Generation bezeichnet worden. Da wird oft die „Generation Y“ oder Millenniums-Generation genannt. Wie sehen Sie das? Sind die gezeigten Verhaltensweisen typisch für Menschen dieser Generation?
- Im Gespräch mit Eivind sagt Julie: „Ich hab das Gefühl, dass ich nie was zu Ende bringe.“ Ist sie der „schlimmste Mensch der Welt“?
- Wie verstehen Sie den Filmtitel überhaupt? (Übrigens eine wörtliche Übersetzung des norwegischen Titels)
- „Alles, was ihr tut, geschehe in der Liebe,“ so lautet die ökumenische Jahreslosung für das Jahr 2024. Wie würden sie diese Worte auf den Film und auf Julie beziehen? Tut sie, was sie tut, aus Liebe, in Liebe? Spricht ihre Unfähigkeit, sich dauerhaft zu binden, dagegen? Oder ist sie stets ganz da – in der Liebe?

Dietmar Adler

Links

Offizielle Website:

<https://tickets.derschlimmstemensch.de/>

Interview mit Joachim Trier:

<https://weltexpresso.de/index.php/kino/25646-interview-mit-dem-regisseur-joachim-trier>

Generationen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Generation_Y

Kritiken:

<https://www.epd-film.de/filmkritiken/der-schlimmste-mensch-der-welt>

<https://www.filmdienst.de/film/details/617509/der-schlimmste-mensch-der-welt#filmkritik>

<https://www.ndr.de/kultur/film/tipps/Der-schlimmste-Mensch-der-Welt-Die-Sache-mit-der-Selbstverwirklichung,schlimmstermenschfilm100.html>

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/der-schlimmste-mensch-der-welt-rezension-kritik-film-1.5595543>

<https://www.zeit.de/kultur/film/2022-06/der-schlimmste-mensch-der-welt-kinofilm-rezension>

Literatur:

Klaus Hurrelmann, Erik Albrecht: Die heimlichen Revolutionäre – Wie die Generation Y unsere Welt verändert. Verlag Beltz, Weinheim 2014

Tina Willms, Momente, die dem Himmel gehören. Gedanken, Gedichte und Gebete für jeden Tag. Neukirchen-Vluyn